



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Ulrich Singer, Dr. Anne Cyron, Prof. Dr. Ingo Hahn, Oskar Atzinger, Jan Schiffers** und **Fraktion (AfD)**

Hände weg von unseren Kindern! Kinder und Jugendliche vor Frühsexualisierung schützen

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

- Buben und Mädchen haben ein Recht darauf, ihre Geschlechtsidentität und ihre sexuelle Orientierung eigenständig, frei und ohne die verstörende Beeinflussung Erwachsener zu entdecken und zu entfalten.
- Die sogenannte Sexualpädagogik der Vielfalt führt dazu, dass Kinder unter dem Vorwand der sexuellen Aufklärung immer früher mit sexuellen Themen in Berührung kommen.
- Die Sexualaufklärung an Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bis hin zu „Drag Queen Story Hours“, wie sie u. a. in einer städtischen Bibliothek in München durchgeführt werden soll, dienen unter dem Deckmantel zu lernender Toleranz explizit der Verunsicherung und Dekonstruktion der im Entstehen begriffenen sexuellen Identität von Kindern und Jugendlichen.
- Jede pädagogische Praktik, die eine Gefahr für die gesunde Entwicklung von Kindern darstellt, wird auf das Schärfste verurteilt.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, dafür Sorge zu tragen,

- dass die Lehrpläne in Bayern eine Sexualaufklärung im Sinne der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ ausschließen,
- dass keine Pädagogen, welche Pädophile rechtfertigen, in Bayern tätig werden können,
- dass jede Form der Frühsexualisierung von Kindern und Jugendlichen in öffentlichen Einrichtungen und im privaten Raum untersagt wird.

Begründung:

Die geplante sogenannte Drag Queen-Vorlesung in einer Münchner Bibliothek wirft ein erschreckendes Schlaglicht auf die in Bayern praktizierte Sexualaufklärung der Vielfalt, die darauf abzielt, Buben und Mädchen in ihrer Geschlechtsidentität zu verunsichern und offen für diverse andere sexuelle Orientierungen und -Praktiken zu machen.

In den letzten Jahren wurden immer wieder Fälle bekannt, die darauf schließen lassen, dass Kinder in Bayern latent pädosexuell konnotierten Veranstaltungen ausgesetzt werden. Erinnert sei hier an die Fälle, in denen an evangelischen Kindergärten „original play“-Aktionen durchgeführt wurden, bei denen fremde, erwachsene Männer in den Kindergarten kommen, um mit Kindern engen Körperkontakt zu haben. Hier besteht die besondere Gefahr von sexuellen Übergriffen und Traumata.

Darüber hinaus ist bekannt, dass junge Menschen teilweise ab dem Kindergarten einer aggressiven, die Geschlechtsidentität verunsichernden Sexualpädagogik der Vielfalt ausgesetzt werden. Hier wird vorgeschoben, dass die Buben und Mädchen für andere sexuelle Orientierungen und Identitäten sensibilisiert werden sollen. Unter dem Vorwand, die Kinder zur Toleranz zu erziehen, wird in völlig unangemessener Weise das Thema „Sexualität“ in viel zu jungem Alter mit „Sexkoffern“ und „Sexspielen“ zur Sprache gebracht und dabei das kindliche Schamgefühl verletzt. Immer wieder werden auch „Aktivisten“ und als „Drag Queen“ verkleidete Personen der LGBTIQ-Bewegung in den Unterricht eingebunden. Wie der jüngste Fall zeigt, wird die Zielgruppe der „Akzeptanz-Aktivisten“ immer jünger. Derartige Aktionen werden in Bayern bereits durch den Freistaat geduldet und durch den Bund gefördert.

Setzt man sich ernsthaft mit den „wissenschaftlichen“ Wurzeln der Sexualpädagogik der Vielfalt auseinander, stößt man sehr schnell auf die Bestrebungen und den Wunsch von Wissenschaftlern, die eigene sexuelle Veranlagung gesamtgesellschaftlich zu normalisieren, was im Falle der Pädophilie auf eine Normalisierung ihres Wunsches, Sex mit Kindern zu haben, hinausläufe.¹ Als prominentestes Beispiel dient hier eine schwullesbische Kita in Berlin, in deren Vorstand (genauer im Vorstand des Gesellschafters, der Schwulenberatung) der Pädophilie-Verfechter Rüdiger Lautmann sitzt. Dieser setzt sich schon seit den 1980ern für die Akzeptanz der Pädophilie ein.

Leider sind derartige Entwicklungen auch in Bayern mit einer immer weitgehenden Akzeptanz der sog. sexuellen Vielfalt zu erwarten. Die frühkindliche Sexualerziehung hat auch bereits in Bayern Einzug gehalten. Es ist zu befürchten, dass sich dies ähnlich wie in anderen Bundesländern als Einfallstor für Pädophile herausstellt.

Auch einige Mitglieder der Partei der Grünen schreckten in der Vergangenheit nicht davor zurück, den Sex mit Kindern als „normal“ und sogar als Bedürfnis der Kinder hinzustellen. Dies zeigt erschreckend, in welchem Ausmaß derartige Tendenzen bereits in die Gesellschaft vorgedrungen sind.

Die Politik muss endlich ihrer Verantwortung nachkommen und die Verharmlosung pädosexueller Bestrebungen beenden. Kinder haben ein Recht darauf, ihre Sexualität und Identität ohne aggressive Beeinflussung Erwachsener zu entwickeln.

Die Frühsexualisierung junger Menschen ist eine Vorstufe des sexuellen Missbrauchs und muss auf allen Ebenen bekämpft werden. Derartige Praktiken können langfristige psychische Schäden ähnlich wie sexueller Missbrauch bei den Betroffenen hervorrufen.

¹ Einen Überblick über die pädophilen Wurzeln der „Sexualpädagogik der Vielfalt“ und der aktuellen von Lobbygruppen und Politikern propagierten Frühsexualisierung, die von Alfred Kinsey, über Helmut Kentler, Hartmut von Hentig bis hin zur gegenwärtigen Sexualwissenschaft lebendig geblieben sind, gibt die aktuelle Ausgabe der Schweizer ExpressZeitung, Ausgabe 53/54 April/Mai 2023, mit dem Titel „Die Sexualisierung unserer Kinder“.